

Der Weg einer Glocke



*Der lange Weg der Wehrheimer
Friedhofsglocke*

*Aufgeschrieben von Robert Kroh,
Geschichts- und Heimatverein
Wehrheim e.V.
im November 2023*

In dieser Beschreibung handelt es sich um den Weg der Glocke St.Georg, die im Jahre 1771 vom Glockengießer Johann Peter Bach aus Windecken für die Zellkirche in Zellhausen, heute ein Ortsteil von Mainhausen, bei Seligenstadt gelegen, gegossen wurde und heute als Totenglocke auf dem Wehrheimer Friedhof ihren Dienst versieht.

Die Glocke hat einen Durchmesser von 43,5 cm

ihr Gewicht beträgt 55 kg

ihr Schlagton ist cis"

und ihre Inschrift lautet:

"JOHANN PETER BACH IN WINDECKEN GOSS MICH 1771"

Am 12. April 1773 wurde diese Glocke in der Abtei Seligenstadt von Prälat Bonifacius zu Ehren des heiligen Georg geweiht. Taufpate der Glocke war damals der Landschöffe Andreas Emgen.



gefundener Schriftzug unterhalb der Krone

Die Zellkirche wurde leider von der österreichischen Artillerie ab dem Jahre 1796 als Pulvermagazin und Laboratorium benutzt und in der Folge diente sie nicht mehr zu kirchlichen Zwecken.

Die Nutzung als Kirche war nicht mehr möglich, da die Österreicher die Kirche in einem äußerst üblen Zustand hinterließen. Eine Wiederherstellung scheiterte an den sehr hohen Reparaturkosten. Als Lösung einigte man sich daher auf Abriss der Kirche und auf die Versteigerung aller Gegenstände, was die bestehende, finanzielle Misere der Kirchengemeinde lösen sollte.

Die Versteigerung wurde am 17. März 1815 richterlich entschieden. Am 7. Juli 1815 wurde sie vorbereitet und in der Frankfurter Oberpostamtszeitung bekannt gegeben.

Am 1. August 1815 trafen sich der Großherzogliche Justizamtman Hardy, Stadtpfarrer Limbach, der Amtsassessor Ludwig und der Präsenzverwalter Kalkbrenner und besprachen die nötigen Details. Es waren zwei Glocken zu versteigern. Das Gewicht der kleinen Glocke, St.Georg, wurde mit 97 Pfund gewogen.

Bei der Versteigerung in Seligenstadt wurde auf diese, mit 40 Gulden ausgelobte Glocke, von Jacob Emmerich aus Wehrheim bei Usingen, 70 Gulden und 30 Kreuzer geboten.

Bei einem Nachgebot am 4. September 1815

erhielt er dann den Zuschlag für 80 Gulden und 30 Kreuzer.

Die Glocke wurde anschließend, auf Kosten der Pfarrgemeinde St.Michael, von Seligenstadt nach Frankfurt gebracht. Von dort wurde sie abgeholt.

Im Stadtarchiv von Babenhausen sind die Unterlagen zu den oben beschriebenen Vorgängen und zur genannten Zellkirche gelagert.

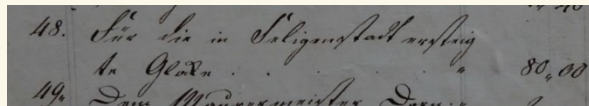
(Abteilung XII, Abschnitt 6, Konvolut 17, Fascikel 22 "Zellkirche bei Zellhausen, hier: Abbruch derselben und Versteigerung bzw. Verteilung der Glocken", 1753 – 1815, 38 Blätter, 21 Schriftstücke, 3 Deckblätter)

Die Unterlagen wurden von Herrn Dr. Ludwig Stenger vom Geschichts- und Heimatverein Mainhausen, im Zuge seiner Forschungen zur Zellkirche gefunden und mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

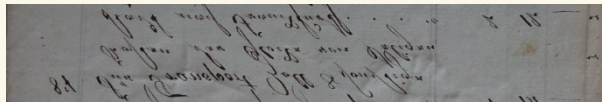


Auch in der Pfarrchronik der Kirche St. Michael in Wehrheim gibt es zur Ersteuerung der Glocke und zu ihrem Transport nach Frankfurt Belege. Es handelt sich um zwei Einträge im Kassenbuch von 1815.

Der erste Eintrag mit der Nummer 48 belegt die Kosten der erstestigten Glocke aus Seligenstadt.



Im zweiten Eintrag mit der Nummer 87 sind die Kosten für den Transport der Glocke von Seligenstadt nach Frankfurt zu finden.



Nach Abholung der Glocke in Frankfurt, kam sie dann in den im Juli 1815 fertiggestellten Dachreiter der Kirche St. Michael in Wehrheim und war, zusammen mit einer kleinen 20 Pfund schweren Glocke aus dem Jahre 1753, die erste Glocke dieser Kirche.



Zeichnung von Baudirektor Götz aus Wiesbaden

Nachdem im Jahre 1838 eine dritte Glocke das Geläut der Kirche komplett gemacht hatte, und der Dachreiter im Jahre 1902 erneuert und vergrößert wurde, läuteten bis in das Jahr 1917 drei Glocken im Turm von St. Michael. Dann wurden leider zwei Glocken für Kriegszwecke eingeschmolzen und die Glocke St. Georg läutete bis zum Jahre 1925 ganz alleine.



Aktuelles Bild der Kirche St. Michael

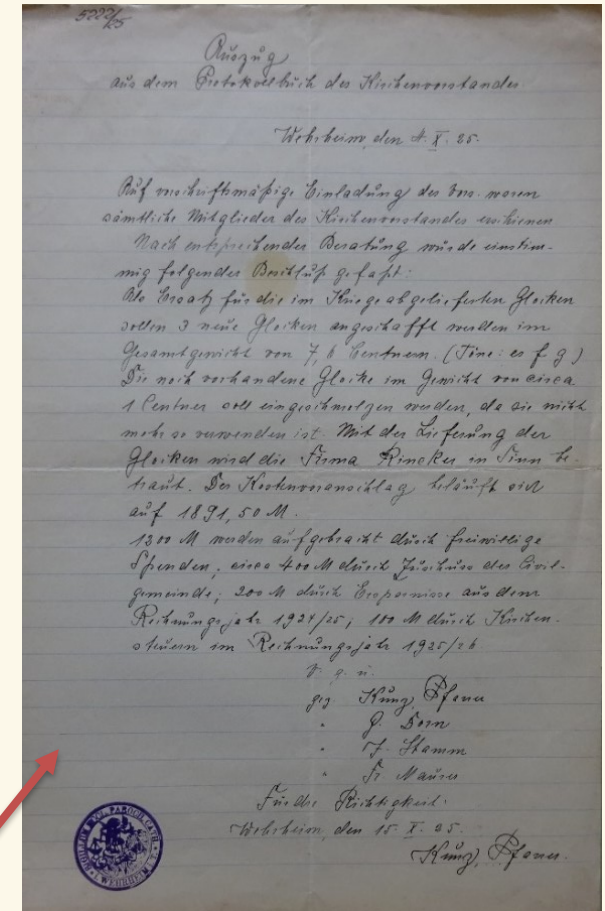
Doch dann sollte die Kirche St. Michael wieder ein komplettes Geläute aus drei Glocken bekommen. Die damals noch vorhandene Glocke St. Georg passte anscheinend klanglich nicht in die Vorstellung der Kirchenvorsteher. Sie wurde als unbrauchbar angesehen und sollte eingeschmolzen werden.

So lautete zumindest der Beschluss des Kirchenvorstandes St. Michael vom 15.10.1925

Doch es sollte anders kommen, der Weg der Glocke St. Georg sollte noch nicht zu Ende sein.

Es gab eine Annonce zum Verkauf der Glocke in einer Zeitung.

Die Zeitung selbst ist leider nicht mehr bekannt, doch die Annonce existiert noch im Pfarrarchiv der Pfarrei Mariä Heimsuchung in Heusweiler.



Und das 1917 gegründete Franziskanerinnenkloster "Marienheim" in Heusweiler im Saarland zeigte Interesse an dieser Glocke.

Die Wehrheimer Kirchengemeinde St. Michael aber weigerte sich, lt. einem Schreiben vom 6.12.1925, und entgegen ihrer Annonce (billig zu verkaufen!), die Glocke zu verkaufen, da es sich um einen geweihten Gegenstand handelte. Man war aber bereit die Glocke für ein Almosen von 100 bis 110 Mark abzugeben.

Wehrheim, den 6. 12. 25.

Ihre gütlichen Heu Compagna!

In Anbetracht der Umstände, haben die angebotene Glocke abgelehnt. Dem Verkauf kommt jedoch wegen der Weihe nicht in Frage. Wir wären Ihnen jedoch sehr dankbar, wenn Sie Ansuchen an die Pfarrei Marienheim einbringen, wenn Sie Ansuchen von 100-110 Mk geben könnten. Die Glocke ist 1773 gegossen und nicht ziemlich gut erhalten. Sie könnte bei Wehrheim im Heu Compagna sein. Nicht wird auch einwilligend Verfügung nicht erhalten. Mit Bitte um zurückgehenden Nachteil.

L. o. f.

Kunz, Pfarrer

Pfarrer Kunz aus Wehrheim hat jedoch in seinem Schreiben die Jahreszahl der Glocke unkorrekt angegeben (1773 statt 1771).

Am 10.12.1925 hatte man sich dann auf eine Summe von 110 Mark geeinigt und Heusweiler hatte 50 Mark angezahlt.

Heusweiler, am 10. Dezember 1925.

Sehr geehrte Herr Pfarrer!

Wir wollen die Glocke für das Preis
 110 Mark abgeben
 50 Mark

Die Angelegenheit der Befreiung der
 Pfarrei Marienheim ist
 im Hinblick auf die
 Befreiung der Glocke
 keine. Ich hoffe die Sache möglichst
 zu beschleunigen.

Gefährliche Grüße
 L. o. f.

Heusweiler

Daraufhin kam die Glocke in den kleinen Dachreiter des Klosters "Marienheim" in Heusweiler.



Bild des ehemaligen Klosters in Heusweiler

Im Jahre 1971 wurde das Kloster "Marienheim" in Heusweiler aber schon wieder geschlossen, ging in den Besitz der Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung über und wurde letztendlich im Jahre 1993 abgerissen.

Als Erinnerung an das Kloster steht heute der restaurierte Dachreiter, "das Türmchen!", auf der Pfarrwiese der Kirche.



Die Glocke aber wurde über einer Tür im Treppenhaus des Pastor-Burger-Pfarrheims aufgehängt, hatte keine Aufgabe mehr und man verlor langsam die Beziehung zu ihr.



Doch im Jahre 2022 kam wiederum ein Kontakt zwischen Heusweiler und Wehrheim zustande.

Im Zuge einer Broschüren-Erstellung zu den Glocken der Gemeinde Wehrheim im Taunus, kam der Geschichts- und Heimatverein Wehrheim e.V. natürlich auch auf die Glocke St.Georg, deren Namen man jedoch bis dahin nicht kannte. Man ging in Wehrheim immer davon aus, dass es

sich um eine St.Michaels-Glocke handeln müsste. Der Weg der Glocke, vom Guss bis zur Ersteigerung, war in Wehrheim nicht klar und ihr Verbleib war ebenfalls nicht mehr bekannt.



Doch die Recherchen brachten letztendlich alles heraus. Der Name "S. Georgius" konnte unterhalb der Krone im Guss gefunden werden und auch die später gefundenen Unterlagen im Stadtarchiv von Babenhausen bestätigen den Namen St.Georg.

Die Glocke hing also, unbeachtet und ohne Aufgabe im Treppenhaus eines Pfarrheims im Saarland. Die Zellkirche, für die sie ursprünglich bestimmt war, wurde zwischen 1816 und 1820, abgerissen. Das Kloster "Marienheim", ihre letzte Wirkstätte gibt es auch nicht mehr, aber die Kirche St.Michael in Wehrheim existiert noch. So kam der Gedanke auf, die Glocke zurück nach Wehrheim zu holen.

Da man in Heusweiler tatsächlich keinen Bezug mehr zu dieser Glocke hatte, stimmte der Verwaltungsrat der Kirche Mariä Heimsuchung auch der Rückführung zu, wiederum sollte es ein Almosen sein, den wir heutzutage aber Spende nennen.

Die Glocke holten wir im September 2022 von Heusweiler nach Wehrheim damit wir sie bei einem Vortrag über die Wehrheimer Glocken im Oktober 2022, zu dem auch ein Vertreter aus Heusweiler erschienen war, den Zuhörern präsentieren konnten.

Die Information des Verwaltungsrates in Heusweiler an das Bistum Trier, bezüglich Rückführung der Glocke, aber brachten etwas ins Rollen was seinesgleichen sucht.

Es musste alles rückgängig gemacht werden und die Deutsche, bzw. die Kirchliche Bürokratie übernahm das Ruder.

Anträge mussten gestellt werden und eine neue Abstimmung wurde gefordert (natürlich mit gleichem Ausgang).

Dann wurden Verträge in mehrfacher Ausführung benötigt, und der Vorgang musste auf Herz und Nieren geprüft werden. Es musste sogar ein Glockensachverständiger hinzugezogen werden. Dies alles dauerte ein komplettes Jahr an und im September 2023 kam endlich die Genehmigung, dass die Glocke nach Wehrheim darf.

In diesen zwölf Monaten stand die Glocke, zwar ohne Genehmigung, aber wohl behütet und täglich beachtet in meinem Wohnzimmer.



Da die Glocke im Dachreiter von St. Michael nicht montiert werden kann, da die Statik es nicht mehr erlaubt und sie auch vom Klang her nicht zu den heute vorhandenen zwei Glocken passt, war der ursprüngliche Gedanke, sie im katholischen Pfarrheim aufzuhängen. Dort wäre sie ein historisches Ausstellungsstück als erste Glocke der Kirche gewesen.

Doch dann entwickelten sich ganz andere Ideen!

Es kam ein sehr schöner Gedanke auf:

Seit 1966 gibt es auf dem Friedhof von Wehrheim keine Totenglocke mehr. Nach Abriss der alten Friedhofskapelle und Errichtung der neuen Trauerhalle muss bei Beerdigungen mit den Glocken der evangelischen Kirche geläutet werden.

Die alte Glocke aus dem Jahre 1936, die zwar als Museumsstück noch existiert, trägt in ihrem Guss Zeichen des Nationalsozialismus und darf daher nicht mehr geläutet werden.

Die Glocke St. Georg von Johann Peter Bach aus dem Jahre 1771 steht nun, ab ihrer Übergabe am 19. November 2023 (Volkstrauertag) zur Verfügung um diese Aufgabe zu übernehmen. Sie hat keine andere Heimat mehr und man hat nur noch in Wehrheim einen Bezug zu ihr. Sie läutete schließlich von 1815 bis 1925 in der Taunusgemeinde.



An ihrem neuen Ort läutet sie nicht als katholische Glocke und nicht als evangelische Glocke. Es ist eine Glocke die für alle Menschen läutet die sich wünschen, von ihrem Klang auf dem Weg zur letzten Ruhestätte begleitet zu werden.

Und das wird sie hoffentlich noch sehr lange für die Menschen in diesem Ort tun.

Robert Kroh

Handwritten signature of Robert Kroh.

im November 2023